

Zum besseren Verständnis der Rede:

Thomas Großmann war mit 17 Jahren Europas jüngster Heißluftballonpilot. Er ist Inhaber einer Piloten-Lizenz und fährt selber Ballon. Dieser Umstand war den 600 anwesenden Gästen und Ehrengästen aus Politik, Schule und Öffentlichkeit bei der Abiturfeier bekannt.

**Thomas Großmann
Gymnasium Martinum – www.martinum.de -
48282 Emsdetten**

Abiturrede 2007

Sehr geehrter Herr Dr. Koops, sehr geehrte Frau Schelten, sehr geehrter Herr Geburek, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern, liebe Gäste, liebe Mitschülerinnen und Mitschüler!

Sicherlich sind einige von Euch und Ihnen verwundert, mich hier am Rednerpult stehen zu sehen. Ich gebe Euch und Ihnen recht! Normalerweise erwartet man hier eine Rede des Jahrgangsstufensprechers, doch dieses ist wie so vieles bei uns in der Schullaufbahn eben nicht so normal wie in anderen Jahrgängen.

Als ich vor kurzer Zeit erfahren habe, dass ich bei der Zeugnisausgabe eine Rede halten soll, stellte sich mir eine große Frage: Womit könnte man unsere Schullaufbahn hier am Gymnasium Martinum gut vergleichen? Sehr lange habe ich über diese Frage nachgedacht und bin bei meinen Lösungsversuchen sehr weit ausgeschweift, doch die beste Lösung liegt mir persönlich gar nicht so fern. Ich vergleiche unsere Schullaufbahn nun einmal mit der Fahrt in einem Ballon, und ich denke, es gibt kaum ein passenderes Beispiel.

Vor fast neun Jahren trafen sich damals mehr als 120 Schüler, um gemeinsam am Martinum ihre Fahrt zu beginnen. Nachdem wir alle unseren Ballon in der Grundschulzeit mit großem Erfolg aufgerüstet hatten, ging es für uns am Martinum darum, alle gemeinsam und gut zu starten.

Während der Startphase taten sich natürlich einige etwas leichter und andere hatten hier ihre Probleme, doch unterstützt durch unsere damaligen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer gelang uns allen ein guter Start. In fünf großen Gruppen machten wir uns auf den Weg. Die Voraussetzungen für eine gute und vor allem erfolgreiche Fahrt durch die Schullaufbahn waren somit gegeben.

Doch schon nach kurzer Fahrzeit wurde sichtbar, dass einige Ballone mit zu vielen Lasten beladen waren und somit schon eher zur Erde zurückkehren mussten. Für sie war die Landung zwar ungewollt und äußerst unglücklich, doch im Nachhinein ist allen bewusst geworden, dass es besser war, eher und zugleich sicher zu landen. Glücklicherweise haben alle ihre Chance genutzt und sind an einem anderen Startplatz erneut gestartet und auf dem besten Weg, ihre neuen Ziele zu erreichen.

Erfreulicherweise musste unser Pulk von Ballonen jedoch nicht nur reduziert werden. Es kamen auch weitere Ballone hinzu, die woanders gestartet waren und die gleiche Zielsetzung wie wir verfolgten. Gemeinsam setzten wir unsere Fahrt nun fort.

Nach nicht ganz drei Jahren Fahrzeit kehrte leider unter den Ballönern eine gewisse Eintönigkeit ein. Diese galt es nun zu bekämpfen. Zur Abwechslung des tristen Alltages dienten uns die Klassenfahrten. Auf diesen Fahrten trafen sich einige Ballone, die sonst in völlig anderen Höhen

unterwegs waren. Die Klassengemeinschaften wurden enorm gestärkt. Insgesamt gibt es somit nur positives über diese Zwischenstopps zu berichten. Ohne diese Momente der Freiheit wäre es für uns kaum vorstellbar gewesen, das Ziel gemeinsam zu erreichen.

Leider trennten sich nach drei schönen Jahren die Wege der Ballone und der ersten Betreuer. Es fiel so manchem Piloten sehr schwer, sich von dem gewohnten Umfeld zu trennen, doch irgendwann wird es einmal Zeit für einen frischen Wind. Bedauerlicherweise kam es nach dem Wechsel zu einigen Funkstörungen zwischen einzelnen Ballonen und deren Betreuern. Einige Piloten wurden durch diese Probleme ein wenig vom richtigen Kurs abgebracht, sie drohten gar abzustürzen, was aber letztendlich gerade noch verhindert werden konnte.

Als alle Ballone ihre Fahrt nun fortsetzen wollten, um endlich in das letzte Jahr der zweiten Etappe zu gelangen, kam es zu einem Eklat. Der Schulleiter ordnete an, dass eine der fünf Gruppen aufgelöst werden musste. Trauer und Angst herrschte von diesem Moment an bei allen Schülerinnen und Schülern, denn niemand wusste, wen es treffen würde. Vehement versuchte jede Klasse, die Schulleitung davon zu überzeugen, dass sie nicht aufgelöst werden sollte. Am Ende traf es schließlich die fünfte und kleinste Klasse, die 9 e. In nun vier neu zusammengestellten Klassen wurde das zehnte Schuljahr schnell und erfolgreich überwunden. Die zweite Etappe unserer langen Reise war somit beendet und der Endspurt konnte beginnen.

Recht unterschiedlich begann für die Ballone nun die Weiterfahrt in der Oberstufe. Die einen suchten den Weg zum Ziel, indem sie eine Reise durch das Ausland unternahmen, andere hingegen blieben in heimischen Gefilden und versuchten, hier ihr Glück zu finden. Nach einem Jahr meldeten sich jedoch alle Ballone wohlbehalten bei ihren neuen Betreuern, Frau Schelten und Herrn Geburek zurück, um die letzten entscheidenden Kilometer auf ihrem Weg zu bestreiten.

Nicht ganz leicht fiel einigen Schülerinnen und Schülern die Wahl der Routen, manche mussten ihre getroffene Wahl zwangsläufig überdenken und sich für einen anderen Weg entscheiden. Auch ist jetzt festzustellen, dass jeder einzelne Ballon eine andere Zielsetzung hatte. Die meisten Ballone stiegen zunächst stark, um das Ziel in möglichst großer Höhe zu erreichen. Andere hingegen bevorzugten eine Konturenfahrt. So wurden alle Hindernisse nur in der Mindesthöhe, aber dennoch sicher überwunden.

Auf dem direkten Weg zum Ziel steuerten wir alle noch mal kurz ins Ausland, um neuen frischen Wind zu bekommen. Einige verschlug es nach Italien - genauer gesagt nach Rom. Hier wurden Museen und das Nachtleben inspiziert. Der andere Teil der Stufe zog einen Trip nach Österreich vor. In St. Michael wurden die Pisten unsicher gemacht, und natürlich kam der Apres-Ski nicht zu kurz. Gestärkt durch diese Ausflüge machten sich alle Ballone nun auf die verbleibenden Meter zum Ziel.

Als letzte große Hürde auf dem Weg zum Ziel standen uns schließlich die zentralen Abiturprüfungen bevor. Nicht nur für uns Schüler, sondern auch für alle Lehrer war es etwas Ungewohntes, die vom Land vorgegebenen Prüfungen zu vollziehen. In einigen Fächern kam es dabei zu durchaus positiven Ergebnissen; so lässt sich hier das Fach Mathematik als gutes Beispiel nennen. Leider kam es jedoch im Fach Deutsch zu einigen Abweichungen, mit denen niemand gerechnet hatte. Abschließend ist aber positiv zu erwähnen, dass auch wirklich alle Schülerinnen und Schüler unserer Stufe die letzte Hürde erfolgreich überwunden haben und somit gemeinsam mit dem Abitur in der Hand weich landen können.

Das erfolgreiche Überfahren der Ziellinie ist nicht nur alleine das Verdienst der Schülerinnen und Schüler, sondern auch derer, die uns während der gesamten Schullaufbahn immer unterstützt und nie fallen gelassen haben. Hierzu zählen wir nicht nur alle Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch

die Schulleitung und vor allem unsere Eltern, die Geschwister und natürlich unsere Freunde.
Besonders bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei Mechthild Schelten und Hans-Rainer
Geburek, die uns in der schwierigsten Zeit unserer Ballonfahrt immer geholfen haben.
Danke.